## Nr. 299 Sonderausgabe



Juni 2020



## Danke für Ihre Solidarität!

Offener Brief des Vorstands der Kulturgemeinschaft an unsere Mitglieder und unsere Kulturpartner

Liebe Freundinnen und Freunde der Kulturgemeinschaft,

wir sind überwältigt von Ihrer Solidarität und Großzügigkeit! Die eingegangen Spenden beziehungsweise Ihr erklärter Verzicht auf die Rückerstattung von nicht nutzbaren Karten hat uns alle tief bewegt und zum Teil auch zu Tränen gerührt. Wir danken Ihnen für Ihre Solidarität mit Stuttgarts Kultur. Das ist nicht selbstverständlich. Ihre Empathie und Bereitwilligkeit hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Dafür sagen wir aufrichtig und von Herzen Dank.

Bewegt haben uns auch die vielen aufmunternden Worte und Gesten der Verbundenheit, die Sie uns in Wort und Schrift entgegengebracht haben. Sie geben uns in dieser verstörenden Situation Antrieb und machen uns Mut. Eine kleine Auswahl aus der Fülle Ihrer Zusendungen haben wir in dieser Ausgabe auf Seite 8 abgedruckt.

Über die Verwendung der Spenden werden wir später noch in unserer Zeitung Kultur berichten. Für uns alle ist diese Situation eine reale Bedrohung und deshalb ist Solidarität jetzt besonders wichtig.

Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung. Die Spendenbescheinigungen werden maschinell erstellt und dann an Sie verschickt. Dies kann aber noch etwas dauern, bitte haben Sie Geduld.

Aufgrund der aktuellen Situation können wir momentan unsere Geschäftsstelle nicht mehr durchgängig für Sie geöffnet halten. Wir halten aber unsere Homepage aktuell und informieren Sie dort wie auch via Facebook über unsere Erreichbarkeit und neue Entwicklungen. Schnell und direkt können wir mit Ihnen über E-Mail kommunizieren. Falls Sie es wünschen und noch nicht getan haben, teilen Sie uns Ihre Mailadresse mit und tragen Sie sich für unseren Newsletter ein. Und natürlich freuen sich unsere Kolleginnen im Kundenservice immer über ein persönliches Gespräch mit Ihnen am Telefon oder in unserer Geschäftsstelle – mit dem nötigen Abstand, versteht sich. Derzeit erreichen Sie uns montags, dienstags, donnerstags und freitags zwischen 10 und 15 Uhr.

Wie üblich, finden Sie in dieser Juni-Ausgabe der Zeitung Kultur die Abopreise der kommenden Saison. Mit Freude werden Sie feststellen, dass wir auf jegliche Preiserhöhung verzichtet haben. Ein anderes Vorgehen war uns unter diesen Umständen nicht vorstellbar. Möglich machen konnten wir dies auch dank der Solidarität unserer Kulturpartner. Ihnen übermitteln wir hierfür an dieser Stelle ebenfalls einen sehr herzlichen Dank.

Da es zur Zeit keine öffentlichen Veranstaltungen geben kann, ist ein großes Kulturangebot in der digitalen Ersatzwelt entstanden. Werden Sie fündig auf unserer Homepage und in den digitalen Medien unserer Partner!

Wie geht es weiter? Noch ist es zu früh, Prognosen zu wagen. Es bleibt aber zu vermuten, dass in dieser Saison 2019/2020 nicht mehr mit Veranstaltungen zu rechnen ist. Die meisten unserer Partner können derzeit nicht sicher planen und es wird sicherlich Verzögerungen bei den neuen Spielplänen geben. Dennoch wollen wir zuversichtlich bleiben und uns auf die Rückkehr der Kultur freuen. In diesen Tagen des Fehlens wird uns allen schmerzlich bewusst, wie reich wir sonst beschenkt sind.

Bleiben Sie gesund und in freudvoller Erwartung auf schöne und inspirierende kommende Kulturveranstaltungen! Im Namen der gesamten Belegschaft Ihrer Kulturgemeinschaft grüßen Sie Bernhard Löffler

Ulrike Hermann Ilse Kestin Wolfgang Klenk Jürgen Stahl

Vorstand der Kulturgemeinschaft Stuttgart e. V.

## Die Kunst um 1900

Kommende Saison wird die vorletzte Jahrhundertwende im Fokus stehen: ein Vorausblick

Resigniert zurücklehnen? Das passt nicht zur Kulturgemeinschaft. Während der Zwangspause stellt Michael Wenger vom Kunstbüro das Programm 2020/2021 in der Sparte Kunst und Architektur zusammen. Im Interview verrät er schon einmal, welches Thema diesmal im Fokus steht.

Jedes Jahr gibt es bei der Kulturgemeinschaft ein übergeordnetes Thema, das wie ein roter Faden Kunsttage und Kunsterlebnisse, Reisen und Führungen miteinander verbindet. Welches Thema ist es diesmal?

Ein sehr spannendes und vielschichtiges: die

Was hat Sie zu diesem Thema inspiriert?

Es gab tatsächlich einen besonderen Auslöser, nämlich die Schenkung von Ferdinand Wolfgang Neess an das Museum Wiesbaden im vergangenen Jahr. Neess wurde als Sammler von Kunst und Kunsthandwerk der Zeit um 1900 weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Rund fünfhundert Objekte seiner Sammlung sind nun für die Öffentlichkeit zugänglich. Das ist eine Sensation, auf die wir bei der Kulturgemeinschaft selbstverständlich reagieren – mit einem Kunsttag.

 $Was fasziniert \it Sie~an~der~Zeit~um~1900?$ 

Die Jahrhundertwende war eine Zeit des bewussten Aufbruchs. Man löste sich von überkommenen Mustern und suchte nach neuen Ausdrucksfor-

men, und das auf vielen Gebieten. So entstanden in dieser Zeit das neue Theater, die neue Musik, aber auch die Reformkleidung. Interessant ist, dass diese Entwicklung zwar europaweit zu beobachten ist, jedoch von jeder Nation anders interpretiert wird.

Bei den Kunstreisen und Kunsttagen werden also wieder einige Grenzen passiert werden.

Auf jeden Fall. Wir reisen nach Glasgow und Wien. Auch München, Karlsruhe und, wie erwähnt, Wiesbaden stehen auf dem Programm. In den Vorträgen, Führungen und Kunsterlebnissen kommen unter anderem Art Nouveau in Paris, die Arts and Crafts-Bewegung in England und die Kunst in Wien um 1900 zur Sprache. Unser Ziel ist es, den Bogen möglichst weit zu spannen und so viele Facetten wie möglich aufzunehmen.

Was erwartet die Reisenden in Glasgow?

Wir werden uns dort auf die Spuren des Künstlerpaars Margaret MacDonald und Charles Rennie Macintosh begeben. Beide haben als Allrounder den Art Nouveau in Großbritannien entscheidend geprägt. In Glasgow besuchen wir unter anderem das Mackintosh House und trinken in einem der originalgetreu eingerichteten Willow Tea Rooms Tee-oder Kaffee. Auf dem Programm stehen auch Besuche in der legendären Glasgow School of Art und in der Gemäldegalerie. Fortsetzung Seite 3

## Für Sie von uns.

## Die digitale Kulturgemeinschaft

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem digitalen Kulturangebot!

Konzerte, Kino, Theater, Tanz, Oper und Literatur können derzeit nicht öffentlich stattfinden. Wir bleiben trotzdem kreativ und mit Ihnen in Kontakt.

Etwa zweimal pro Woche finden Sie auf unserer Homepage einen neuen Beitrag in Wort, Bild oder Ton. Wir stellen Ihnen Klassiker vor, bieten virtuelle Architekturspaziergänge an, sprechen mit unseren Kulturpartnern, teilen mit Ihnen Erinnerungen an unsere schönsten Kulturerlebnisse und und und ... Werden Sie fündig unter

#### www.kulturgemeinschaft.de

Wir freuen uns auf Ihren virtuellen Besuch - auch auf Facebook.

**Kultur**gemeinschaft

# Theater online!

Jetzt die digitalen Angebote der Staatsoper Stuttgart, des Stuttgarter Balletts und des Schauspiels Stuttgart erleben. www.staatstheater-stuttgart.de





Szene Juni 2020

## Fenster auf in neue Zeiten

Fortsetzung von Seite 1 Die zweite Reise führt dann nach Wien ...

Ja, Wien glänzt natürlich durch die Eleganz, die mit Gustav Klimt, der Secession, der Wiener Werkstätte und den Architekten Wagner, Olbrich und Hoffman auftrumpft. Das Themenfeld begleitet mich seit frühester Jugend und hat seine Faszination auf mich nie verloren. Deshalb biete ich selbst diese Reise an.

Neben Architektur und Malerei spielen im Fokus Kunst auch Kunstgewerbe und Mode eine Rolle ...

Aus gutem Grund. Eine zentrale Idee um 1900 war es, den guten Geschmack unters Volk zu bringen. So etwas ist vor allem durch das Kunstgewerbe möglich. Viele Künstler der Zeit haben deshalb Gebrauchsgegenstände wie Teller, Lampen oder Türklinken gestaltet. Meine Großmutter besaß noch ein Geschirrtuch, das Joseph Maria Olbrich entworfen hat.

Sie hatten erwähnt, dass auch japanische Kunst eine Rolle spielen wird ...

Richtig. Nach 1854 kamen zusehends Luxusartikel aus Japan nach Europa, insbesondere Holzschnitte. Sie wurden zu einer wichtigen Inspirationsquelle für Künstler wie Gauguin oder van Gogh. Wie sich das auswirkt, erfahren wir bei einem Kunsterlebnis, das uns zunächst in die Staatsgalerie und danach in die Japanabteilung des Lindenmuseums führt. Geplant ist auch eine Teezeremonie. Das wird ein toller Nachmittag.

Werden Sie selbst auch eine Führung abhalten?
Ja. Ich biete einen Architekturrundgang durch eine der schönsten Straßen der Stadt an: die Liststraße, die Magistrale des Lehenviertels. Darüber hinaus habe ich noch einiges mehr für Sie

Nicola Wohlschlager
FSJ Kultur

#### Frau Wohlschlager, woran arbeiten Sie?

»Während meiner FSJ-Zeit bei der Kulturgemeinschaft konnte ich bisher viel Interessantes kennenlernen. Statt schöne Reisen und Kunsttage zu buchen, besteht mein Alltag aber gerade leider aus Absagen, Stornieren und Umbuchen. In dieser speziellen Zeit freue ich mich besonders über freundliche Telefonate mit verständnisvollen Kundinnen und Kunden.«

#### Wie geht es Ihnen?

»Mir geht es sehr gut! Ich freue mich, dass mein routinierter Arbeitsalltag weiterhin besteht. Neben der Arbeit genieße ich das schöne Wetter im Garten, überlege mir neue kreative Projekte oder recherchiere, was ich nach meinem FSJ machen möchte.«

Stehen auch weitere Stationen in Stuttgart auf dem Programm? Aber selbstverständlich! Tobias Bednarz bietet in der Staatsgalerie eine Führung zu Edward Burne-Jones an, der als Ahne des Jugendstils gelten kann. Im Zentrum steht dabei natürlich der Perseus-Zyklus. Freuen darf man sich auch auf das Kunsterlebnis »Kuss der Medusa«. Die Zeit um 1900 ist

ja nicht nur die Zeit des Jugendstils – sie kennt auch das Abgründige, Rauschhafte, Morbide. Für dieses Thema kann es in Stuttgart keinen besseren Ort geben als das Lapidarium. Ricarda Geib wird dort führen, passend dazu gibt es eine Lesung mit Texten der Zeit, zum Beispiel von Schnitzler.

Das Gespräch führte Angelika Brunke

## Kronprinz mit Abgründen

#### Friedemann Vogel – ein Weltstar beim Stuttgarter Ballett

Eigentlich sollte er jetzt im Mai Maurice Béjarts »Bolero« tanzen, das Solo auf dem roten Tisch, wo er als Melodie den vielzählig um ihn kreisenden Rhythmus verführt und zum Schluss lachend darin untergeht. Es ist einer seiner grandiosesten Auftritte. Aber wie alle Balletttänzer hält sich Friedemann Vogel derzeit zu Hause fit, wartet zwischen Frust und Hoffnung, bis die Theater wieder spielen. Sein Publikum liebt ihn, im Opernhaus ist jeder Auftritt des einzigen echten Stuttgarters im Stuttgarter Ballett ein Ereignis. Aber ob man im Rest vom Ländle so richtig mitbekommen hat, was für ein Weltstar da zum Ensemble des Staatstheaters gehört und regelmäßig Fans aus New York oder London nach Stuttgart lockt?

Berühmt wie Jonas Kaufmann in der Oper

In seiner Kunst, dem klassischen Ballett, ist Friedemann Vogel mindestens so berühmt wie Tenor Jonas Kaufmann in der Oper. Deutschland gilt eigentlich nicht als Ballettnation, unter den

Tödliches Pas de deux mit Elisa Badenes in »Mayerling«

prominenten Ballerinos aus Russland, Brasilien, Frankreich oder den USA ist der gebürtige Schwabe eine echte Ausnahme. Seit 21 Jahren gehört er zum Stuttgarter Ballett und gastiert von hier aus auf der ganzen Welt, in London, Moskau, Mailand, Rom, Paris, New York oder Japan. Gerade hat der SWR ein einstündiges Filmporträt über ihn gezeigt. Zu einem großen Künstler macht ihn nicht einfach seine brillante Technik oder die reine, schöne Eleganz seiner Linien – Vogel tanzt durch ein ungewöhnlich breites Spektrum von den alten Klassikern bis zur brandaktuellen Moderne, und er hat sich im ganz speziellen Stuttgarter Repertoire als einer der ausdrucksvollsten dramatischen Tanzdarsteller in der Liga der männlichen Superstars etabliert.

Der blonde Tänzer ist vierzig Jahre alt. Eigentlich denkt man beim Ballett in diesem Alter ans Aufhören. »Ich bin körperlich so fit, wie ich selten war«, sagt er und tanzt besser denn je, mit einem nach wie vor staunenswerten Körper: groß, athletisch und doch schmal, mit seinen langen Beinen ideal proportioniert fürs Ballett.

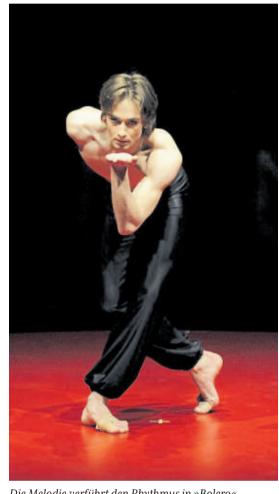
Anfangs war er der perfekte Danseur Noble, ein Tänzer für die schönen Linien und die alte Klassik. Der jüngste von fünf Künstler-Brüdern baute seine Karriere langsam und besonnen auf, sucht bis heute immer wieder Neues, integriert jede Erfahrung in seine Interpretationskunst. Der junge Liebende Armand in John Neumeiers »Kameliendame« war eine wichtige Etappe, dann schuf Marco Goecke die Titelrolle in seinem modernen Handlungsballet »Orlando« für Vogel: ein Meilenstein für den Tänzer, der auch in diesem minimalistisch-dunklen Flatterstil brillierte und Virginia Woolfs androgynen Helden mit einer unschuldigen Reinheit und Wärme beseelte.

Und doch immer wieder Teil des Ensembles

Sehr gerne wird Vogel in Stuttgart immer wieder Teil des Ensembles. Um wichtige Werke von Jirí Kylián, Jerome Robbins oder George Balanchine zu tanzen, muss er nicht immer der herausragende Star sein. Dank seinen experimentierfreudigen Ballettdirektoren – nach der langen Ära von Reid Anderson ist es nun Tamas Detrich – kann Vogel hier mit Avantgarde-Choreografen wie Sidi Larbi Cherkaoui oder Akram Khan arbeiten und andere Bewegungsstile, neue intellektuelle Ansätze kennenlernen.

Der Tänzer liebt Stuttgart, die vielen Uraufführungen und die Risikobereitschaft der Compagnie, das kluge Publikum: »Es ist sehr wichtig, dem Ort treu zu bleiben, wo man herkommt.« Noch immer tanzt er die Klassiker wie »Giselle«, aber er zeigt nicht einfach schöne Linien, sondern gibt den uralten, oft klischeehaften Rollen glaubhafte Charaktere: eine hohe Kunst. Die neueste Herausforderung war im letzten Jahr der zerstörerische Kronprinz Rudolf in Kenneth MacMillans »Mayerling«: eine irre, körperlich wie psychisch an die Grenzen gehende Rolle voll heftiger Pas de deux. Als das Stuttgarter Ballett zu Beginn der Corona-Krise eine Aufzeichnung davon im Internet streamte, zollten die britischen Zuschauer, echte Connaisseurs dieses Werkes, vor allem Vogel ihren haltlosen Respekt. Wenn die Stuttgarter Compagnie heute auf dem Niveau des Royal Ballet tanzt, dann weil große Künstler wie Friedemann Vogel hier ideale Bedingungen finden.

Angela Reinhardt



Die Melodie verführt den Rhythmus in »Bolero«



Guri Korsvold

Kundenservice

Frau Korsvold, woran arbeiten Sie?

»Ich bin voller Begeisterung, wie viele gute
Wünsche wir von unseren KundInnen
bekommen in dieser Zeit. Wie sonst auch,
stehe ich zusammen mit meinen Kolleginnen
im Service telefonisch oder über E-Mail für

## alle Fragen zur Verfügung.« Wie geht es Ihnen?

»In meiner Familie und auch im Kreis von Freunden und Bekannten sind alle gesund und munter. Zu Hause haben wir zum Glück einen Garten, der fleißig genutzt wird. Allerdings frage ich mich, wann ich meine Eltern und Familie in Norwegen das nächste Mal sehen werde, nachdem unsere geplante Reise zu Ostern leider nicht stattfinden konnte.«



# (P)

Doris Unruh
Kundenservice

#### Frau Unruh, woran arbeiten Sie?

»Unsere Geschäftsstelle ist wieder geöffnet und es ist schön für mich, dass ich unseren KundInnen wieder persönlich begegnen kann. Auch am Telefon beantworte ich Fragen jedweder Art.«

#### Wie geht es Ihnen?

»Mir geht es gut. Ich freue mich, für meine Kunden ansprechbar sein zu können. Mit ihnen den Kontakt in dieser irrationalen Zeit zu halten, ist mir sehr wichtig.«

## Jede Woche ein neuer Plan

### Martí Fernández Paixà, Solist des Stuttgarter Balletts, erzählt, wie er sich fit hält

»Ziele und Routine sind das Wichtigste! Selbst als das Stuttgarter Ballett sich in Quarantäne befand, habe ich mich an der gewohnten Struktur orientiert. Ich stehe so früh auf wie vor Corona, um nicht den ganzen Tag spät dran zu sein. Ich mache Ballett und Pilates, wenn normalerweise Training und Proben im Theater anfangen würden. Nachmittags gehe ich eine Runde joggen, bevor ich ein Workout und Yoga absolviere. Mein Workout aus Push Ups, Sit Ups und ähnlichen Übungen stammt aus der Prä-Corona-Zeit, nur dass ich früher nie so viel Zeit dafür hatte.

Trotz aller Routine bietet die zusätzliche Zeit Raum für Entdeckungen. Ganz neu sind für mich Joggen und Yoga. Yoga könnte ich den ganzen Tag praktizieren. Ich finde es toll und werde es auf jeden Fall nach Corona beibehalten. Joggen hingegen habe ich angefangen, um an meiner Ausdauer zu arbeiten. Dabei bin ich mit drei Minuten gestartet, mittlerweile laufe ich eine halbe Stunde. Mir helfen kleine Etappenziele, um mich zu motivieren.

Am Anfang jeder Woche mache ich einen Plan. Die Punkte auf der Liste erfolgreich abzuhaken, ist ein schönes Gefühl. Man darf sich nur nicht zu viel vornehmen; eins nach dem anderen!«





# Kultur

Szene Juni 2020

## Wie geht es Ihnen?

## Wir haben unsere Kulturpartner gefragt, was die aktuelle Situation für ihre Einrichtungen bedeutet

Die Kultur steht nicht still, weil sie das gar nicht kann. Auch wenn die Theater- und Konzertsäle sich noch nicht für das Publikum öffnen dürfen, wird hinter den Kulissen fieberhaft gearbeitet. geplant, umgeplant, produziert. Was die Verantwortlichen derzeit beschäftigt, berichten sie hier.

Die Staatstheater Stuttgart befinden sich seit dem 10. März 2020 in einer surrealen Situation. Es gibt einen lange im Voraus entwickelten Spielplan, aber an keinem Abend hebt sich der Vorhang. Das hat es so seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr

Eine Herausforderung für uns als Theaterschaffende, die wir die plötzliche Ferne zu Ihnen, unserem treuen und interessierten Publikum, sehr schmerzhaft spüren. Wir vermuten, Ihnen geht es umgekehrt dabei ganz ähnlich. Andererseits haben natürlich der Schutz der Künstlerinnen und Künstler, der Belegschaft und des Publikums eine herausragende Bedeutung. Insofern war es absolut geboten und verantwortungsvoll, keinerlei unbekannte Risiken für die Gesundheit einzugehen und den Spielbetrieb erst einmal zu unterbrechen. Es ist aber ein Zustand, der so nicht von Dauer sein kann, nicht sein darf. Durch strikte Umsetzung von Hygienekonzepten und Abstandsregelungen konnten wir fast alle Beschäftigten zur Aufrechterhaltung unserer Betriebsfähigkeit weiter beschäftigen. Und wir haben mittlerweile fast 10 000 Behelfs-Masken für Arztpraxen und andere Einrichtungen hergestellt. Das ist nun auch eine Zeit des gelebten Gemeinwohls.

Mit optimistischem Blick nach vorne geht es für uns nun darum, einen progressiven Weg zurück zu einer öffentlich wirksamen künstlerischen Arbeit auch unter allmählicher und wachsender Beteiligung des Publikums zu gehen. Dabei stehen wir in einem engen und vertrauensvollen Dialog mit den politisch Verantwortlichen in Land und Stadt. Wir werden in der kommenden Zeit neue und spannende Formate erleben, ungewohnte Sichtweisen und Eindrücke gemeinsam erfahren. Wir arbeiten intensiv an Ideen für das künstlerische Geschehen auf den Bühnen, die für uns alle erst einmal ungewohnt sein werden. Und natürlich auch an einem Abstands- und Sicherheitskonzept für unser Publikum. Damit wir Sie bald wieder in unseren Spielstätten willkommen heißen können. In diesem Sinne: Bitte seien Sie achtsam, bleiben Sie gesund!

Marc-Oliver Hendriks, Geschäftsführender Intendant der Staatstheater Stuttgart

Gefragt von der Kulturgemeinschaft: »Wie ergeht es eigentlich der SKS Russ in der Krise?«, können wir heute ganz nüchtern feststellen: Diese Saison ist gelaufen. Es wird kein Finale geben, und unsere Arbeit besteht seit einiger Zeit darin, verlegte Konzerte erneut zu verlegen ...

Da dies nur begrenzt Freude bereitet, schauen wir nun nach vorne. Es zeigt sich zwar noch kein Licht am Ende des Tunnels, aber wir sind mittlerweile zuversichtlich, dass wir uns in einem solchen befinden und noch nicht am Ende der Zeit! Ab jetzt bereiten wir uns auf den 75. Geburtstag der Konzertdirektion Russ vor. Nach den derzeit gültigen Vorgaben wird das eine sehr intime Veranstaltung – da reicht dann schon eine gute Kiste Wein für ein berauschendes Fest.

Wenn der weitere Plan aufgeht, beginnt dann mit ein paar Tagen Respektabstand hinter dem 31. August, auf den ja auch viele Kollegen hoffnungsvoll hinleben, unsere SKS Russ Jubiläums-Saison. Zusammen mit den Nachholterminen gibt das eine ganz besondere Spielzeit, mit so vielen Veranstaltungen wie selten zuvor: Wir freuen uns auf über fünfzig Konzerte, vom A-cappella-Programm bis zu internationalen Spitzenorchestern, und auf großartige Solistinnen und Solisten. Und auf unser treues und unglaublich solidarisches



Marc-Oliver Hendriks



Edith Koerber

Publikum. Dass wir dabei in der Reihe »Faszination Klassik« auch weiterhin mit der Kulturgemeinschaft zusammenarbeiten, ist gut – und in dieser Zeit, in der wir auf den Zusammenhalt der Kulturinstitutionen bauen müssen, besonders wichtig. Das SKS-Büro betreiben wir seit Wochen in Kammerbesetzung mit drei bis vier Mitspielern und leider ohne Live-Publikum, dafür mit vielen aufbauenden Anrufen unserer Kundinnen und Kunden, denen wie uns die echten Konzertabende fehlen, die den Austausch mit Gleichgesinnten vermissen und auch durch digitale Angebote am heimischen PC nicht mehr so richtig »satt« werden. Wir tun alles dafür und hoffen, dass mit der nötigen Achtsamkeit und Konsequenz der Spuk bald unter Kontrolle ist und das Musikleben wieder aufblüht.

Michaela Russ, Geschäftsführerin der SKS Erwin Russ GmbH

In Zeiten von Klimakatastrophe und Corona-Pandemie stellt sich uns allen die Frage nach einem Weg aus diesen furchtbaren Bedrohungen. Die eine globale Gefahr ist uns ja derzeit nicht so präsent. Das tödlich hohe Fieber der Erde ist plötzlich weniger wichtig als die eigene Temperatur. Und doch hängt alles zusammen. Je weiter sich unsere Tierfutter-Plantagen in die letzten Regen-



Michaela Russ



Axel Preuß

wälder und Dschungel fressen, desto mehr dort existierende Viren springen auf den Menschen, ja die Menschheit über. Und die nächste Viren-Invasion frisst sich durch die Völker der Welt.

Theatermachen in diesen Zeiten heißt für uns deshalb, diese brisanten Themen in geeigneter Form aufzugreifen, und das spiegelt sich in unseren Stücken wider. Immer sind Menschen im Konflikt mit den Zeiten und mit sich selbst, geben sich nicht zufrieden mit einem »Weiter so!«.

Und gerade jetzt darf es nicht so weitergehen: Wir stehen am Abgrund, die Zehenspitzen schauen schon darüber. Wir sind dabei, unsere Heimat, den Planeten Erde und damit auch uns zu vernichten. »Homo non sapiens« verspielt sein Glück,

wenn er es nicht schafft, ein global verantwortliches Bewusstsein für gemeinsame humane Ziele zu entwickeln und sich nicht nur vom kurzen Rauschglück des Konsums betäuben zu lassen. Aufbauprogramme für eine Ökonomie, die dem Wohle aller dient, die wären das Gebot der Stunde. Denn sonst taumeln wir weiter von Pandemie zu Pandemie, wie im Koma tanzend auf der immer heißer werdenden Erde.

Ich schreibe gerade an einem unter Corona-Schutz-Bestimmungen aufführbaren Stück. Der Titel: »Tag der Frauen«. Es spielt am Internationalen Frauentag in Stuttgart und im zweiten Teil dreißig Jahre später. Wie könnte die Welt im Jahre 2050 aussehen?

Den Sommer über werden wir im Freien spielen. Natürlich unter Einbehaltung der Bestimmungen, die sich an der frischen Luft sehr gut umsetzen lassen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen unter freiem Himmel!

Edith Koerber, Intendantin des Theaters Tri-Bühne

»Heute schon an morgen denken!« Das ist unser Motto inmitten der Corona-Pandemie. Wir bleiben zuversichtlich. Das scheint uns das Gebot der Stunde zu sein. Die Unterbrechung des Spielbetriebs ist aus gesundheitlichen Gründen richtig. Aber unser Publikum fehlt uns sehr. Es gibt doch nichts Schöneres als einen Theatersaal voller Menschen, die gemeinsam lachen, weinen, schmunzeln und mitklatschen. Die Nähe, die Wärme und die täglichen Gespräche sind durch nichts zu ersetzen.

Natürlich haben wir kulturelle Online-Angebote für unser Publikum entwickelt, darunter die Streams erfolgreicher Inszenierungen und den ersten Podcast der Schauspielbühnen. »Misery« nach dem gleichnamigen Theaterstück von Stephen King hatte schon über 33 000 Besucher! Das sind die stillen Erfolge, die wir der aktuellen Situation abgewinnen. Aber wir sehnen uns zurück nach dem täglichen Spielbetrieb im Alten Schauspielhaus und in der Komödie im Marquardt. Denn nur hier ist die Bühnenkunst live zu erfahren, nur hier ist ihr eigentlicher Zauber mit allen Sinnen erlebbar.

Zum Glück erfahren wir in dieser Zeit viel Unterstützung. Unsere Abonnentinnen und Abonnenten halten uns ebenso die Treue wie viele Kartenbesitzerinnen und -besitzer, denn sie wissen, dass wir als Publikumstheater von unseren Einnahmen abhängig sind. Diese Spielbetriebsunterbrechung fordert uns viel ab. Ein großer Teil unserer Belegschaft ist in Kurzarbeit und wir müssen jeden Cent sparen, um die Krise zu überstehen Darum sind wir auch über die Bereitschaft unseres Publikums, Karten in Gutscheine umzuwandeln oder auch Geld zu spenden, sehr glücklich. Wann und unter welchen Bedingungen wir den Spielbetrieb wieder aufnehmen können, hängt von den Entscheidungen der Landesregierung ab. Darum überlegen wir uns für jedes nur denkbare Szenario einen eigenen Spielplan.

Und wir entwickeln Sicherheitskonzepte für unser Publikum, damit jeder von Ihnen sorglos zu uns ins Theater kommen kann, sobald sich der Vorhang wieder hebt. Darum: Bleiben Sie uns gewogen und schließen Sie sich unserem Motto an: »Heute schon an morgen denken!«

Axel Preuß, Intendant der Schauspielbühnen in Stuttgart







Katrin Lange/ Nora Zapf (Hg.) Screenshots Literatur im Netz

195 Seiten, zahlreiche Abbildungen ISBN 978-3-86916-815-9

Wir halten die Timeline an und machen einen Screenshot: Was für neue Literaturen, welche Verfahren und Autorschaften, welche politischen Interventionen haben ihren Ort im Digitalen gefunden? Dieser Band gibt einen Einblick in die neuen **Schreibweisen** im virtuellen Raum.



edition text+kritik · 81673 München · www.etk-muenchen.de

In eigener Sache Juni 2020

## Wer wir sind

## Die Mitglieder des Vorstands erklären, warum sie sich für die Kulturgemeinschaft engagieren

Vor 130 Jahren begann die Volksbühnenbewegung. Sie sollte den arbeitenden Schichten Zugang zu Bildung und Kunst ermöglichen. Das war damals eine Sache der Gewerkschaften. Insofern ist die Kulturgemeinschaft eine gewerkschaftliche Gründung. Daher gibt es in der Kulturgemeinschaft traditionell ein großes gewerkschaftliches Engagement.

Getragen wird die Kulturgemeinschaft von einem Verein, der aus Repräsentanten der Gewerkschaften und des öffentlichen Lebens besteht. Der Vorstand führt zusammen mit der Geschäftsstellenleitung die Geschäfte. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich, mit Ausnahme der fest angestellten Leiterin der Geschäftsstelle. Ihm gehören aktuell an: Bernhard Löffler als Vorsitzender (DGB), Ulrike Hermann als hauptamtliche Geschäftsstellenleiterin, Ilse Kestin (IG Metall), Wolfgang Klenk sowie Jürgen Stahl (GEW).

Vorstandsaufgaben sind die Repräsentanz der Kulturgemeinschaft nach außen, Strategieentwicklung für die künftige Aufstellung der Kulturgemeinschaft, die Erarbeitung von Konzepten, die finanzielle Ausrichtung und die Personalführung nach innen. Dass wir bei all diesen Verwaltungsaufgaben auch noch kunstaffin sind, versteht sich von selbst.

Meine Name ist **Bernhard Löffler,** Geschäftsführer der DGB Region Nordwürttemberg und damit als Gewerkschafter unermüdlich im Einsatz für Respekt und Toleranz,



für Ausgleich in der Gesellschaft und für Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Seit der Kindheit bin ich kulturell aktiv: Begonnen habe ich in einem Ditzinger Kinderchor, war im Schulchor (Ludwigsburg) und in Kirchenchören (Esslingen, Ludwigsburg) aktiv, bevor ich seit 1975 aktiv in einer Politfolk-Gruppe, den MARBACHERn, Musik mache. Kultur genießen heißt für mich: viele Konzerte und Theateraufführungen besuchen, Musik aktiv selber machen und Kultur mitgestalten. Das mache ich sehr gerne als Vorsitzender der Kulturgemeinschaft, im Kuratorium der Stuttgarter Philharmoniker, im Beirat der Kunststiftung Baden-Württemberg und im Ausschuss für Kultur und Medien der Stadt Stuttgart. Viel Ehrenamt, dafür nie Langeweile, sondern Horizont-Erweiterungen!

Mein Name lautet **Ulrike Hermann**, ich habe in Tübingen Betriebswirtschaftslehre studiert. Heute bin ich das einzige nicht ehrenamtlich tätige Vorstandsmitglied und seit



Herbst 2014 für die Geschäftsstellenleitung der Kulturgemeinschaft zuständig. Meine Tätigkeit ist nicht nur inhaltlich unglaublich bereichernd für mich. Die Gespräche mit Ihnen, unseren Mitgliedern, sei es persönlich, am Telefon oder bei uns in der Geschäftsstelle, sind stets motivierend und ermöglichen neue Ansichten und Einsichten. Die Zusammenarbeit mit unserem freundlichen, kompetenten und flexiblen Team und der Austausch mit den klugen, hoch engagierten Kooperationspartnern und Kulturschaffenden sind

erfüllend und von Vertrauen getragen. Als ich mich 2004 bei der Kulturgemeinschaft beworben habe, war ich geleitet von dem Gedanken, dass meine Arbeit anderen und mir Freude bereiten möge. Denn Kultur machen, vermitteln und erleben trägt zu unserer aller Glück und Wohlbefinden bei. So ist es gekommen und so ist es heute immer noch. Dafür danke ich all unseren Kunden, Freunden, Partnern, dem Team und meinen Vorstandsmitgliedern.

Ich bin **Ilse Kestin,** habe Politik, Geschichte und Germanistik studiert und zwanzig Jahre lang als Gewerkschaftssekretärin gearbeitet. Meine besondere Liebe gilt dem



Theater, aber auch Oper und Ballett. Für das Ballett muss ich mir jetzt allerdings eine neue Begleitung suchen. Mein Mann hat das einige Jahre mitgemacht, aber in Zukunft werde ich jemanden mitnehmen, der sich ebenso für Tanz begeistern kann wie ich. Ich genieße es auch, Termine im Namen der Kulturgemeinschaft wahrzunehmen. Das ist für mich keine Pflicht, sondern ein Vergnügen. Ich liebe die Kulturgemeinschaft, meine Kolleginnen und Kollegen und meine Aufgabe.

Mein Name ist **Wolfgang Klenk.** Ich habe in Tübingen Pädagogik (Erwachsenenbildung und Sozialarbeit) studiert und fast dreißig Jahre an einer Volkshochschule



und die letzten zehn Jahre für eine gemeinnützige Stiftung gearbeitet. Inzwischen bin ich im Ruhestand. Dem Vorstand der Kulturgemeinschaft gehöre ich nun im fünften Jahr an. Ich mache das, weil ich die Idee der Kulturgemeinschaft gut finde und weil es eine Möglichkeit ist, etwas für die Stuttgarter Kulturszene zu tun. Ich bin fest davon überzeugt, dass es ehren- beziehungsweise zivilgesellschaftliches Engagement braucht und dass »der Staat« nicht alles regeln kann – und auch nicht soll. Engagement macht unsere Gesellschaft reicher. Und die Kulturgemeinschaft ist ein Ort, an dem ich meinen Beitrag dazu leisten kann. Das mache ich gerne.

Ich heiße **Jürgen Stahl.** Ich habe in Karlsruhe Mathematik und Geographie studiert. Ich arbeite an einem Stuttgarter Gymnasium als Lehrkraft, bin aber zur Hälfte für



die Arbeit in der Personalvertretung im Kultusministerium freigestellt. Ich begeistere mich im kulturellen Bereich vor allem für das Theater und die Kunst – von der Antike bis zur Moderne. Zwar besuche ich auch gerne klassische Konzerte, mein privater Musikgeschmack bewegt sich aber eher im Bereich Jazz und Pop/Rock. Die Kulturgemeinschaft ist für mich eine wichtige Kulturorganisation in der Region Stuttgart, da sie das vielfältige Angebot der Region auf unkomplizierte Weise bereitstellt. Die Freiheit der Kultur ist für mich eine der wesentlichen Grundlagen einer freien und demokratischen Gesellschaft. Dafür setze ich mich in den Bereichen, in denen ich tätig bin, so gut ich kann, ein.





Wir unterstützen den KULTURWASEN 2020 der beiden Stuttgarter Konzertagenturen C<sup>2</sup> CONCERTS und CHIMPERATOR LIVE.

Unsere großen Bühnen im Haus sind bis 31.8.2020 geschlossen. Kleine unterhaltsame Bühnenformate (Musik, Comedy, Theater) bieten wir im Hof des Theaterhauses in loser Reihenfolge und in wechselnden Besetzungen an.

Live-Streaming-Formate ergänzen das Theaterhaus-Angebot.

Alle unsere Aktivitäten finden Sie unter: www.theaterhaus.com Immer aktuell, immer für Sie da!



## THEATERHAUS STUTTGART

www.theaterhaus.com • Telefon: 0711 4020720



# Abonnements und Preise 2020/2021

Aufgrund der coronabedingten Planungsverzögerung der Spielstätten können wir den Erscheinungstermin des Jahresprogramms 2020/2021 noch nicht nennen. Wir informieren Sie auf unserer Homepage darüber. Das Jahresprogramm 2020/2021 wird allen AbonnentInnen und Mitgliedern automatisch zugeschickt.

Wir halten die Preise stabil

Dank unserer Kooperationspartner:

S	PA	<b>RT</b>	EN	-A	BO	S

JAZZ-ABO	▼ JAZZ
6 Jazzkonzerte	
<b>PREIS</b> ergibt sich erst, wenn die Termine feststehen, und wird dann veröffentlicht	

KINO-ABO 6 6 Kinobesuche nach Wahl

PREIS 61 Euro / 63 Euro

#### KINO-ABO 12

12 Kinobesuche nach Wahl
PREIS 107 Euro / 110 Euro

#### KINO PREMIEREN-ABO

8 Kino Premieren nach Wahl

PREIS 104 Euro / 107 Euro

#### GROSSE BÜHNE IM SCALA

4 Veranstaltungen nach Wahl PREIS 103 Euro / 106 Euro

#### **KONZERT-ABO 5**

5 Konzerte nach Wahl

PREIS 162 Euro / 167 Euro

#### **KONZERT-ABO 10**

10 Konzerte nach Wahl

**PREIS 297 Euro / 306 Euro** 

#### **KONZERT-ABO 15**

15 Konzerte nach Wahl

PREIS 411 Euro / 423 Euro

#### STUTTGARTER KAMMERORCHESTER $\times$ 6 $\mid$ $\times$ 9

6 | 9 Konzerte Stuttgarter Kammerorchester inkl. Dreikönigskonzert

PREIS 144 Euro / 148 Euro | 216 Euro / 222 Euro

#### KUNST-ABO 3 | 5

3 | 5 Kunstführungen nach Wahl

PREIS 49 Euro / 50 Euro | 76 Euro / 78 Euro

#### KUNST-ABO 7 ∣ 10

7 | 10 Kunstführungen nach Wahl

PREIS 100 Euro / 103 Euro | 132 Euro / 136 Euro

#### LITERATUR-ABO

6 Veranstaltungen

PREIS 88 Euro / 91 Euro

#### BASIS-ABO OPERNHAUS

ı Veranstaltung Opernhaus nach Wahl

PREIS 97 Euro / 100 Euro

#### MUSIKTHEATER-ABO

5 Vorstellungen Oper Stuttgart

PREIS 324 Euro / 334 Euro

#### TANZ-ABO

6 Tanzvorstellungen

PREIS 235 Euro / 242 Euro

#### KAMMERTHEATER-ABO

5 Veranstaltungen
PREIS 96 Euro / 99 Euro

#### KOMBI-ABO

6 Veranstaltungen

PREIS 111 Euro / 114 Euro

Änderungen vorbehalten

#### LINDENHOF

3 Veranstaltungen

PREIS 72 Euro / 74 Euro

#### LINDENHOF PLUS 1

4 Veranstaltungen

PREIS 91 Euro / 94 Euro

#### STUTTGART-ABO

10 Veranstaltungen

PREIS 177 Euro / 182 Euro

#### STUTTGART-ABO MIT FITZ!

10 Veranstaltungen

PREIS 177 Euro / 182 Euro

#### TRI-BÜHNE-ABO

5 Veranstaltungen

PREIS 86 Euro / 89 Euro

#### WLB ESSLINGEN-ABO

8 Veranstaltungen

PREIS 114 Euro / 117 Euro

#### **GEMISCHTE ABOS**

#### **ABO 27**

10 Veranstaltungen

PREIS 215 Euro / 221 Euro

#### **BASIS-ABO**

1 Veranstaltung nach Wahl (außer Opernhaus Stuttgart)
PREIS 57 Euro / 59 Euro

#### DAS BUNTE ABO

6 Veranstaltungen

PREIS 206 Euro / 212 Euro

#### DAS BUNTE ABO PLUS 1

7 Veranstaltungen

PREIS 240 Euro / 247 Euro

#### CARPE DIEM

6 Veranstaltungen

PREIS 205 Euro / 211 Euro

#### FESTTERMIN-ABO

6 Veranstaltungen

**LITERATUR** 

PREIS 206 Euro / 212 Euro

#### $\textbf{FESTTERMIN-ABO WuF} \ \ (an \ \ Wochen enden \ und \ Feiertagen)$

6 Veranstaltungen

PREIS 215 Euro / 221 Euro

## FORUM LUDWIGSBURG-ABO 5 Veranstaltungen

PREIS 153 Euro / 158 Euro

-----

## GEMISCHTES ABO

9 Veranstaltungen

PREIS 285 Euro / 294 Euro

#### GEMISCHTES ABO PLUS 1

10 Veranstaltungen

PREIS 330 Euro / 340 Euro

#### DAS GROSSE ABO

9 Veranstaltungen
Das Große Abo 2101
PREIS 305 Euro / 314 Euro
Das Große Abo 2102
PREIS 329 Euro / 339 Euro
Das Große Abo 2103
PREIS 308 Euro / 317 Euro
Das Große Abo 2104
PREIS 309 Euro / 318 Euro
Das Große Abo 2105
PREIS 305 Euro / 314 Euro
Das Große Abo 2106
PREIS 305 Euro / 314 Euro

PREIS 309 Euro / 318 Euro

**PREIS** 322 Euro / 332 Euro

## Das Große Abo 2108 KAMMERSPIELE

Das Große Abo 2107

6 Veranstaltungen

PREIS 130 Euro / 134 Euro

#### KLEINE FREIHEIT

4 Veranstaltungen

PREIS 68 Euro / 70 Euro

#### **KULTURBUSSE**

6 bis 9 Veranstaltungen

PREIS 192 Euro bis 381 Euro

Ihren exakten Preis erfahren Sie rechtzeitig von Ihrem Buskoordinator

#### OPER TANZ KONZERT

6 Veranstaltungen

PREIS 324 Euro / 334 Euro

#### REGIO-ABO BACKNANG

PREIS

Tanz **239 Euro / 246 Euro** (6 Veranstaltungen) Gemischt **231 Euro / 238 Euro** (6 Veranstaltungen) Schauspiel **99 Euro / 102 Euro** (4 Veranstaltungen)

#### STAATSSCHAUSPIEL- UND KONZERT-ABO

6 Veranstaltungen

PREIS 183 Euro / 188 Euro

## **STAATSTHEATER-ABO** 6 Veranstaltungen

PREIS 215 Euro / 221 Euro

**TAGHELL** 7 Veranstaltungen

PREIS 189 Euro / 195 Euro

#### VOR-/NACHMITTAGS-ABO

6 Veranstaltungen

PREIS 110 Euro / 113 Euro

#### WAHL-ABO x 5 | x 7

5 | 7 Veranstaltungen nach Wahl

PREIS 189 Euro / 195 Euro | 257 Euro / 265 Euro

#### WLB ESSLINGEN PLUS

6 Veranstaltungen

PREIS 197 Euro / 203 Euro

#### **BASIS-MITGLIEDSCHAFT**

#### BASIS-MITGLIEDSCHAFT

Alle Vorteile der Kulturgemeinschaft ohne Teilnahme an einem Abonnement

PREIS 40 Euro / RATENZAHLUNG NICHT MÖGLICH

Sie können Ihr Abo auch bequem in 10 Monatsraten bezahlen. Die Preisangabe hinter dem Schrägstrich nennt Ihnen den Preis des jeweiligen Abonnements bei Ratenzahlung.

#### **Haben Sie noch Fragen?**

Wir beantworten sie gerne unter Telefon 0711 22477-20 oder per E-Mail info@kulturgemeinschaft.de

Kulturgemeinschaft

www.kulturgemeinschaft.de

Frau Löffler, woran arbeiten Sie? »Ich habe gerade einen kurzen Film über die

drei Freiwilligen der Kulturgemeinschaft

fertiggestellt. Darin beschreiben wir

FSJlerinnen, was wir - normalerweise - so zu

tun haben. Natürlich sieht der Arbeitsalltag

im Moment etwas anders aus, aber wir freuen

uns riesig über die Anteilnahme unserer

Mitglieder. Wir hoffen, Ihnen bald wieder

tolle Angebote bieten zu können!«

Wie geht es Ihnen?

»Diese unbehagliche, allgemeine Stille

verunsichert – ich empfinde diese Situation als

surreal. Dennoch sehe ich es auch als Chance,

unseren Alltag komplett neu zu denken.«

Juni 2020

Meg Löffler

FSJ Kultur

Szene

## Als der Impfstoff endlich da war

Nach Corona ist die Welt eine bessere – zumindest theoretisch

Es dauerte noch ein wenig, als der Impfstoff endlich da war. Man musste sich erst wieder an den Unterschied zwischen Wochentag und Wochenende gewöhnen. Und es hatte ja auch seine Zeit gebraucht, bis alle einen Friseurtermin bekommen hatten und sich wieder vorzeigbar fühlten. An der Eitelkeit rüttelt halt auch eine Pandemie nicht so schnell.

Doch dann waren mit einem Male alle Theater voll. Die großen wie die kleinen. Reale Personen, hautnah, vor und hinter einem, rechts und links – das war eine Sensation.

Die Streaming-Dienste, zunächst an der Börse noch als Krisengewinnler gehandelt, verloren zehntausende Abonnenten. Die ewiggleichen Handlungen Hollywoods waren jetzt totgeguckt, die Cliffhanger der Serien hatten müde Arme bekommen. Man ließ sich fallen. Man wagte sich aus der Behaglichkeit des Virtuellen hinaus in das Risiko der Realität. Man hatte schließlich Corona überlebt. Was konnte einem das normale Leben noch anhaben?

#### Diese saubere Luft!

Und wie schön es draußen war. Quinquilierende Vögel! Schillernde Seen! Diese saubere Luft! Selbst in Stuttgart konnte man schon fast wieder ohne Atemschutzmaske vor die Tür gehen. In den Supermärkten stapelten sich die Toilettenpapierpackungen. Jede und jeder hatte ja noch genug zuhause. Manche karrten nicht ohne Scham palettenweise Dosenravioli durch die Stadt, um sie der Tafel zu spenden. Doch es gab keine Tafeln mehr. Man brauchte sie nicht länger, denn es hatte sich einiges geändert.

Die Verschwörungstheoretiker erkannten, dass es gar keine Verschwörung gegeben hatte. Es war keine Geheimorganisation und schon gar nicht Bill Gates, sondern das allen längst bekannte Wirtschaftssystem, welches das Geld immer wieder zielsicher dorthin brachte, wo doch schon reichlich davon vorhanden war.

Es wurde allen klar, dass der Kapitalismus nicht der Weisheit letzter Schluss sein konnte, wenn er Verkäuferinnen und Verkäufern, Pflegern und Pflegerinnen, Fahrerinnen und Fahrern nichts als Sorgen, Stress und zum Dank schließlich Altersarmut bescherte. All jene, die seit jeher von ebenjenem System schikaniert wurden, hatte man monatelang als »systemrelevant« beschimpft. Bis man bemerkt hatte: Diesem System waren sie so egal wie alles andere, was keine Rendite bringt. Sie waren nicht systemrelevant. Sie waren menschheitsrelevant.

Aufatmen im sozialen Sektor

Drum hatte man entschieden, das Leben nicht länger auf Gewinnmaximierung auszurichten. Anstatt dem sozialen Sektor immer mehr zuzumuten, schröpfte man den asozialen Sektor. Überbordender Reichtum wurde kurzerhand verboten. Und man wunderte sich, warum man das nicht schon viel eher gemacht hatte.

Die Zeit konzentrierter Macht und konzentrierten Kapitals war vorbei. Luxus verpönt. Die Begeisterung für Angeberinnen und Angeber war in Ekel und Ablehnung umgeschlagen. Den Millionen hortenden Stars und Sternchen entsagten sämtliche Instagram-Follower. Ihre ehemaligen Fans erkannten, dass die vormals bejubelten Heldinnen und Helden, die uns während des Lockdowns per Video aus ihren Villen, aus ihren Pools und aus ihren Gestüten heraus Mut zugesprochen hatten, nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems waren.

Es gab ein Grundeinkommen, dank dessen Hilfe niemand mehr in Bullshitjobs versauern musste. Wer mehr Wohnungen besaß als die, in der er lebte, hatte Pech: Die Kaltmiete wurde abgeschafft. Man konnte sich am Grundbedürfnis einer Behausung nicht länger bereichern.

Verständnis für leere Supermarkt-Regale

Der Anblick leerer Regale löste keine Panik mehr aus, sondern stieß auf Verständnis: Man war's ja jetzt gewöhnt, nicht jedes Produkt an jedem Tag

zu jeder Zeit kaufen zu können. Dass in der Vergangenheit ein Drittel aller produzierten Lebensmittel im Müll landete, erschien wie der Witz eines Verrückten und nicht wie die Realität gewesene Dystopie, die man jahrelang als »Wohlstand«

bezeichnet hatte. »Autokaufprämie« avancierte zum Unwort des Jahres. Man brauchte kein eigenes Auto mehr, um zur Arbeit zu kommen, die man ja wiederum gebraucht hatte, um das Auto zu bezahlen. Angesichts der vergangenen Home-Office-Monate hatte man sich gefragt, ob es wirklich notwendig ist, zehn Stunden am Tag auf Abruf am Arbeitsplatz zu sitzen. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hatten durchs Eingesperrtsein die Freiheit entdeckt.

Und der Flugverkehr? Stark reduziert. Den Berliner Flughafen hatte man unmittelbar nach seiner Eröffnung wieder abgerissen. Für ein paar Euro mal eben ans andere Ende der Welt und fünf Tage später wieder zurückreisen, ohne dabei den Planeten zu zerstören? Dass man das für möglich gehalten hatte, sorgte in der postpandemisch so gelassenen, aufgeklärten Bevölkerung nur noch für müdes Lächeln. Die Menschen schauten zurück, schüttelten ungläubig die Köpfe und gewahrten: Im Lichte dessen, was man alles hatte umwälzen müssen, war die Pandemie ein recht kleines Cornelius W. M. Oettle Problem gewesen.



#### **Impressum**

Kultur. Die Zeitung der Kulturgemeinschaft 31. Jahrgang 2020 / Nr. 299 Juni / Sonderausgabe Schutzgebühr: 2 Euro. Der Jahresbezugspreis beträgt 18 Euro, für Mitglieder der Kulturgemeinschaft ist der Bezugspreis bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten. Herausgegeben von der Kulturgemeinschaft Stuttgart e. V. Willi-Bleicher-Straße 20, 70174 Stuttgart

info@kulturgemeinschaft.de, www.kulturgemeinschaft.de Herausgeber: Bernhard Löffler (V.i.S.d.P.), Dr. Ute Harbusch AutorInnen: Anne Abelein, Adrienne Braun, Angelika Brunke, Markus

Telefon 0711 22477-20, Fax 0711 22477-23

 ${\bf Dippold, Werner\ M.\ Grimmel, J\"urgen\ Hartmann,\ Dietrich\ Heißenb\"uttel,\ Kai}$ Holoch, Ulrich Kriest, Thomas Morawitzky, Petra Mostbacher-Dix, Cornelius Redaktion: Dr. Ute Harbusch Verlag/Produktion:

Druckhaus Waiblingen Remstal-Bote GmbH, Albrecht-Villinger-Straße 10 71332 Waiblingen, Telefon 07151 566-0, Fax 07151 566-323 Kulturgemeinschaft Stuttgart e. V., Willi-Bleicher-Straße 20, 70174 Stuttgart, Telefon 0711 22477-20, Fax 0711 22477-23

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann, Römerstraße 45, 69115 Heidelberg, Telefon 06221 67342-50, Fax 06221 67342-51, hk@hanne-knickmann.de www.hanne-knickmann.de, www.kulturzeitschriften.net

 $Nachdruck-mit\ Quellen angabe-ge stattet.\ Wiedergabe\ von\ Fotos\ nur\ mit\ Nachdruck-mit\ Quellen angabe-ge stattet.$ Erlaubnis des Herausgebers, Belegexemplare erbeten. nachweise: 1 Paris, 29 avenue Rapp © Pline cw; 3 Bolero + Mayerling © Stuttgarter Ballett;

Wohlschlager + Korsvold + Unruh @ privat; Paixá @ Carlos Quezada; 4 Hendriks @ Staatstheate Stuttgart, Martin Sigmund; Russ © Wilhelm Betz; Koerber © Laura Kifferle; Preuß © Volker Beinhorn; S Hermann © Victor Brigola; Kestin © Joe Röttger; Loffler + Klenk + Stahl © privat; 7 Löffler © Gerhard Thorn; Kristallkugel © AdobeStock; Säule © Ute Harbusch; Sandig © Jean Baptiste Millot; 8 Dank © Ute Harbusch

## **Schreiben Sie mit!**

Aufruf des Theaters Tri-Bühne

des Theaters Tri-Bühne, hoffnungsvoll nach vorne geschaut. »Esperanza«, also »Hoffung«, hieß ihr Stück, das letzten Sommer Premiere hatte und auf der Suche nach einer humanen Gesellschaft war. Für diesen Sommer plant Edith Koerber eine neue Produktion: »Tag der Frauen«. Das Stück will eine Welt im Jahr 2050 zeigen, die etwas aus der Corona-Krise gelernt hat, anstatt nur möglichst schnell zur alten Ordnung zurückzukehren. Wird es eine bessere Welt sein? Senden Sie Ihre persönliche Utopie an ute.harbusch@ kulturgemeinschaft.de oder Kulturgemeinschaft, Willi-Bleicher-Str. 20, 70174 Stuttgart. Wir leiten sie dann an die Tri-Bühne und das Team um Edith Koerber weiter.

## Jetzt oder nie

Public Poster Galerie

Schon immer hat Edith Koerber, die Intendantin Kulturveranstaltungen sind abgesagt. Statt Konzerte oder Theatervorstellungen anzukündigen, sind die Kultursäulen leer. Das soll nicht so bleiben, meinten rund dreißig KünstlerInnen und DesignerInnen aus Stuttgart und Umgebung. Sie haben Plakate entworfen, die seit ein paar Tagen schon den öffentlichen Raum fröhlicher, ein bisschen besser und bunter machen. »Das ist vielleicht nur ein kleiner Beitrag, aber wir wünschen uns, dass der eine oder andere entspannter durch die Krise kommt«, meint Dominique Brewing, eine der Initiatorinnen. Die hochwertigen Plakate im DIN A1-Format sind auch für einen Solidaritätsbeitrag erhältlich, wovon ein Teil gespendet wird. Alle Plakate kann man ansehen

unter bewegung-fuer-radikale-empathie.de. Red.

## Kultursoforthilfe

Wer hat, gibt dem, der braucht

Durch das Verhot öffentlicher Veranstaltungen sind freischaffende KünstlerInnen in ihrer materiellen Existenz bedroht. Es trifft auch die, die hinter den Kulissen arbeiten: Techniker, Kostümbildner, Beleuchter. Schnell und unbürokratisch hilft hier eine schon Mitte März ins Leben gerufene private Stuttgarter Initiative. Die Idee: Wer finanziell gesichert ist, zahlt einen Betrag in beliebiger Höhe ein, wer Geld braucht, erhält eine fixe Summe als Soforthilfe aus dem vorhandenen Grundstock. Die vier Gründer der Initiative sind der Autor Joe Bauer, der Stadtrat Tom Adler, der Fernsehjournalist Goggo Gensch und der frühere Geschäftsführer der Kulturgemeinschaft Peter Jakobeit. Kontakt und Infos unter www.kultig.world. Red.

## EINBLICK **AUSBLICK**

Die Kulturgemeinschaft hat viele Kooperationspartner in allen Sparten der Kunst. Hier haben sie Gelegenheit sich Ihnen vorzustellen. Diesen Monat gibt Jochen Sandig Einblick in seine Arbeit als Intendant und Geschäftsführer der Ludwigsburger Schlossfestspiele und Ausblick auf seine erste Festspielsaison, die nun den Bedingungen sozialer Distanzierung unterworfen ist.

»Wo stehst Du? Was bewegt Dich? Wohin gehen wir?« Mit diesen drei Fragen am Anfang meiner Intendanz bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen möchte ich alle Fest-Spiel-Gäste einladen, gemeinsam nach Antworten zu suchen. Der Dreiklang »Schloss Fest Spiele« bildet den Rahmen für ein »Fest der Künste, Demokratie und Nachhaltigkeit«. Meinem Team und mir war bereits vor der

Corona-Krise bewusst: Unsere Welt steht an einer Zeitenwende, und dieses Festival möchte die historische Herausforderung annehmen, den existenziellen Zukunftsthemen aktiv zu begegnen. Die globale Agenda 2030 der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen dienen uns als Kompass-was auch zu einer barocken Farbvielfalt in unserem visuellen Auftritt führt. Mit unserem Programm möchten wir Menschen in Bewegung setzen und dabei geistige und soziale Nähe herstellen. Ironie des Schicksals: Die Corona-Pandemie setzt uns temporär in einen Stillstand, den die Welt noch nicht erlebt hat, und der Kampf gegen das Virus stellt die Werte unserer ganzen Gesellschaft auf die Probe. Die erforderliche »soziale Distanz« bedroht auch die Kulturlandschaft, wie wir sie kennen und lieben. Und doch schlägt genau jetzt die Stunde der Kultur – in Gemeinschaft. Die Künste waren selten so relevant für unser System, denn sie können uns helfen, die große Transformation unserer Gesellschaft mit Sinn zu gestalten. Die Absage meiner ersten Spielzeit ist hart, aber

gerade in der Isolation erleben wir die Sehnsucht

nach Gemeinschaft und kommunikativem Austausch besonders intensiv. Unter dem Motto #myhomeismycastle möchten wir Begegnungen in unserem »Resonanzraum« auf unserer Website weiter ermöglichen, so lange wir unser Festspielzentrum im Schloss Ludwigsburg nicht umsetzen können. Wir freuen uns über Ihren Besuch und laden Sie ein, sich in unsere aktuellen Projekte zu vertiefen - die »Pixel-Sinfonie« auf Grundlage von Beethovens »Pastorale«, die nun als filmische Installation realisiert wird, oder das »World Human Forum«, das als Echo vom Delphi in Ludwigsburg digital in die Welt ausstrahlt. Unser gedrucktes Programmbuch 2020 ist ein zeitloses Kunstwerk und bewahrt durch Corona und die Verschiebung vieler Veranstaltungen umso mehr seinen Wert über diese Saison hinaus. Kürzlich wurde es von der Stiftung Buchkunst auf die Longlist der Schönsten Deutschen Bücher 2020 gesetzt, im Juni wird die Shortlist veröffentlicht. Wir schicken Ihnen das Buch gerne zu.

Meine Antworten auf die drei Fragen: Als Intendant stehe ich als Gastgeber dort, wo es gilt, Türen zu öffnen. Mich bewegen Begegnungen mit Menschen und die Erkenntnis, wie verwandt wir alle miteinander sind. Wohin wir gehen? Alle Menschen werden Schwestern und Brüder - darauf hoffe ich mit Friedrich Schiller. Es wird Zeit, dass wir erkennen: Unserer Herkunft nach sind wir es schon längst. Und Ludwig van Beethoven sagt: »Die Kunst will von uns, dass wir nicht stehen bleiben!« Gehen wir gemeinsam den Weg der Verantwortung!



Jochen Sandig



## Kultur

Juni 2020 Dank

Sehr gerne beteiligen wir uns am Spendenaufruf, verbunden mit der Hoffnung baldmöglichst wieder Ihr vielseitiges Angebot nutzen zu können.

Michaela Seidel-Braun und Reiner Braun, Weilheim/Teck

Gerne folge ich diesem Aufruf und hoffe sehr, dass es bald wieder mit dem tollen Kulturangebot weitergeht.

Bitte machen Sie weiter so gute Arbeit und lassen Sie sich nicht entmutigen in diesen schweren Zeiten.

Carola Baur, Weinstadt

In schwierigen Zeiten muss man zusammenhalten. Vielen Dank für Ihre Tätigkeit! Gerne komme ich Ihrem Spendenaufruf nach! Ein Mitglied der Kulturgemeinschaft aus Stuttgart

Halten Sie durch! Eugen Durst, Böblingen

Gerne spenden wir die Karten und möchten gerne auch in der nächsten Spielsaison Abonnenten sein, egal ob Vorstellungen ausfallen oder nicht.

Karin Garbe, Großbottwar

Anbei senden wir ihnen das Spendenformular mit unserer Spende zurück.

Wir finden das in dieser Zeit eine wirklich gute Idee und handhaben es anderswo auch so. Und wir hoffen wie alle darauf, dass wir dann später im Jahr wieder Konzerte des Stuttgarter Kammerorchesters besuchen und hören

Conny Walther und Martin Gökeler, Rutesheim

Liebe Kulturgemeinschaft, es ist schön, wertvoll und wichtig, dass es eine solche Einrichtung gibt. Natürlich ist es selbstverständlich, dass wir auf eine Rückrechnung verzichten. Vielleicht können wir hiermit eine kleine Freude zurückgeben, die Sie uns seither bereitet haben.

Liebe Grüße an alle Mitarbeiter und halten Sie durch und bleiben Sie gesund. Das wünschen Renate und Gerd Heidorn, Ostfildern-Nellingen

Durch die vielen Führungen und Fahrten der Kulturgemeinschaft habe ich so viel Schönes und für mich Neues erlebt, dass es mir unvorstellbar ist, dass es die Kulturgemeinschaft nicht mehr geben könnte.

Sie wissen ja, dass ich seit mehr als dreißig Jahren, zuerst nur mit einem 3er-Abo und später mit immer größeren Abos, begeistertes Mitglied bin. Die Mitgliedschaft in der Kulturgemeinschaft hatte ich 1985 von meiner Mutter übernommen, die gerne ins Theater ging und damals eine Gemischte Miete hatte. Mein Mann und ich hatten zunächst eine Konzert-Miete, zwischendurch pausierte ich und hatte nur noch die Mitgliedschaft ohne ein Abo, es interessierte mich aber immer, was angeboten wurde!

Vor allem Ihre Tagesfahrten ins Allgäu waren, wenigstens einmal im Jahr, ein Lichtblick und ein »Muss« für mich. Seit etwas mehr als zehn Jahren bin ich nun eine eifrige Nutzerin des Kunst-Abos und jeder Termin wurde freudig erwartet und hat oft überrascht!! Auch die Vorfreude auf die so gehaltvollen Reisen ist immer wichtig – ein Ziel vor Augen zu haben! Durch das Jahresprogramm-Heft habe ich auch immer gerne die Möglichkeit genutzt mir, in der Weihnachtszeit oder später, Konzerte auszusuchen, für mich oder als Geschenk für Freundinnen. Es wäre schade und würde mir leid tun, darauf verzichten zu müssen!

Es kommt meinem Naturell sehr entgegen, dass ich durch das Konzertprogramm eine Vorauswahl bekomme und mir nicht mühsam bei den verschiedenen Anbietern alles zusammensuchen muss. Praktisch ist auch, dass ich dann nur eine Stelle habe, bei der ich die Eintrittskarten bekomme. Das ist natürlich nicht nur bei Konzerten ein Vorteil, sondern auch bei den verschiedenen Theatern: zu wissen, wo ich gut und freundlich beraten werde.

So möchte ich nochmal auf den Anfang zurückkommen: Ich kann mir schlecht vorstellen, dass es die Kulturgemeinschaft nicht mehr geben könnte! Darum hoffe und wünsche ich, dass Sie viele Kunden finden, denen es ähnlich geht wie mir und die auf die Rückerstattung von ausgefallenen Terminen verzichten und der KG die Treue halten.

In diesem Sinne alles Gute und ein hoffentlich baldiges Wiedersehen! Herzlich! Hanne H.

Ich habe in dieser Saison keine ungenutzten Karten mehr. Dennoch möchte ich 100 Euro spenden, da mir die Kulturgemeinschaft sehr wertvoll ist und ich schon viele schöne kulturelle Stunden erlebt habe.

Wolfgang Müller, Winnenden

Leinfelden-Echterdingen

Ich freue mich, durch meinen Beitrag ein klein wenig dazu beizutragen, dass wir hoffentlich auch künftig ihr vielfältiges Programm in Anspruch nehmen können. Ein Mitglied der Kulturgemeinschaft aus

Ich hoffe, Sie kommen gut aus der Krise hervor. Wir lieben nämlich Ihre Angebote zu Kunst, Theater etc.

Wir würden es sehr vermissen :). Katharina Rittinger, Esslingen

Auch in Krisenzeiten bleibe ich »meiner« Kulturgemeinschaft treu. Christa Rösch, Möglingen

Gerne unterstütze ich Sie und hoffe, Sie können Ihre Arbeit bald wieder aufnehmen.

Antje Weber, Stuttgart

Seit unserer Jugendzeit begleitet uns die Kulturgemeinschaft, treu und gewissenhaft. Danke!

Klaus Zacher, Backnang

Schade, dass für uns so viel ausfällt. Aber wir haben in den letzten vierzig Jahren so viele tolle Veranstaltungen dank der Kulturgemeinschaft erleben dürfen.

Wir spenden unsere ausgefallenen Veranstaltungen und verzichten auf die Rückrechnung. Wir hoffen, dass es in der nächsten Saison weitergeht.

Ihnen alles Gute,

Brigitte und Dieter Staiber, Ingersheim

Halten Sie durch! Ich bleibe Ihnen treu. Birgit Wachter, Stuttgart

Auf diese Möglichkeit hatte ich schon gewartet! Dagmar Bunk, Stuttgart

Liebes Kulturgemeinschaftsteam, wir werden von Ihnen seit vielen Jahren ganz toll bei unserem Kulturinteresse unterstützt und begleitet. Sie sind für uns, wie man heute so schön sagt, auf jeden Fall systemrelevant!!!

Das gilt natürlich auch für das gesamte tolle

Kulturleben in Stuttgart. Nicht nur deshalb stimmen wir Ihrem Vor-

Nicht nur deshalb stimmen wir Ihrem Vorschlag gerne zu.

Birgit und Dieter Kaufmann, Fellbach

Sehr gerne möchte ich Ihrem Spendenaufruf folgen.

Vielen Dank, dass Sie uns Kulturgenießenden in dieser Zeit die Gelegenheit geben, einen kleinen Beitrag für den Kulturerhalt und vor allem für die Künstlerinnen und Künstler zu leisten.

Sabine Frankholz, Stuttgart

Ja, ich spende die ausgefallenen Veranstaltungen und verzichte auf einen Nachholtermin bzw. die Rückerstattung der noch zu bezahlenden Karten.

Mir ist sehr bewusst, dass diese Krise auch für die Kunstschaffenden sowie den gesamten Kunstbetrieb eine sehr große Herausforderung ist und Sie sich von daher in einer äußerst schwierigen Lage befinden.

Meine Spende ist auch ein ganz kleines Dankeschön dafür, dass Sie immer, wenn es um die Bitte einer Änderung ging, sehr großzügig waren und das Ihnen Mögliche versucht haben, um den Wünschen der AbonnentInnen entgegenzukommen.

Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Rita Schnaubelt

Seit Jahrzehnten sind wir nun schon mit der Kulturgemeinschaft verbunden. Oft sind Sie unseren Sonderwünschen entgegengekommen und haben vieles möglich gemacht zu unserem Wohle.

Nun ist die Möglichkeit etwas zurückzugeben. Darum zeigen wir gerne Solidarität mit unserer Kultur.

Herzlichst

Christa und Rudolf Hainzl, Stuttgart

Sehr gerne unterstütze ich Sie mit einer Spende. Was die Kulturgemeinschaft leistet, ist einfach großartig und verdient größten Respekt und Dank.

Einen besonderen Dank auch an Ihre MitarbeiterInnen, die immer freundlich und kompetent mich beraten.

Willi Strupp, Aichwald

Liebe Kulturgemeinschaft, ich finde dies eine gute Idee und bin dabei. Gabriele Rein, Esslingen

Viele Jahre lang haben wir immer wieder wunderschöne Konzerte bei der Kulturgemeinschaft genießen dürfen, die uns jedes Mal aufs Neue begeistert haben. Und immer war die Auswahl riesengroß und die Anmeldungen und das Drumherum äußerst unkompliziert.

Dafür bei diesem Anlass unser beider herzlicher Dank.

Es ist eine gute Idee: Wir erklären uns gern solidarisch mit der Kulturgemeinschaft, verzichten auf die Rückzahlung der nicht stattgefundenen Konzerte und hoffen auf eine gute Weiterarbeit Ihrerseits.

Ursula und Rolf Storz, Aichtal

Anbei erhalten Sie meine ausgefüllte Spendenbescheinigung.

Ich drücke die Daumen, dass viele sich für diesen Weg entscheiden und so einige Häuser vorm Zusammenbruch bewahrt werden können. Das wäre tragisch für die Kultur in Stuttgart!

Bleiben Sie alle gesund! Bis hoffentlich bald wieder!

Ein Mitglied der Kulturgemeinschaft aus Stuttgart

Die Kulturgemeinschaft ist uns wichtig, daher unterstützen wir Sie sehr gerne! Gabi und Volker Kübler, Stuttgart



Selbstverständlich werden wir keinerlei Forderungen wegen der ausgefallenen Vorstellungen stellen.

Es sollte nicht einmal darüber nachgedacht

werden. In der Hoffnung, dass alles irgendwie glimpflich ausgeht, wünschen wir der ganzen Kultur und -gemeinschaft einen langen Atem.

Selbstverständlich! Ev Kurfess, Stuttgart

Gabi und Rolf Laupp, Stuttgart

Anbei meine Zustimmung zu Ihrem Vorschlag. Ich finde diesen Vorschlag sehr gut. Ich bitte um Zusendung einer Spendenbescheinigung. Franz Schlosser, Stuttgart

Wir haben seit 1957 die Miete und haben viele schöne Vorstellungen erleben dürfen.
Wir spenden deshalb unsere Beiträge und bitten um eine Spendenbescheinigung.
Rolf Schäfer, Stuttgart

Beigefügt unsere Zusage zu Ihrem Aufruf. Hoffen wir auf ein baldiges Ende der Corona-Sperren und eine Rückkehr zur Normalität ohne Corona und dessen Folgen. Wir freuen uns auf weitere kulturelle Begegnungen in unterschiedlichen Spielstätten durch die Kulturgemeinschaft, ist dies für uns auch immer eine Begegnung mit Freunden, Austausch über des Gesehene und dies seit über dreißig Jahren.

Margit Voss, Kernen-Stetten

Gerne unterstütze ich Ihren Spendenaufruf! Nach vielen Jahren toller Programme und bester Betreuung möchte ich auf diesem Wege einmal DANKE sagen.

Anne Demuth, Stuttgart

Ich verzichte auf die Erstattung und spende die ausgefallenen Vorstellungen. Es ist ein guter Vorschlag. Was ist die Welt ohne Kunst? Nix.

Ursula Mordmüller, Stuttgart